

SZ/L 7.12.2009

Nach Entwicklungsschub in siebziger Jahren

Unterschleißheim begrenzt Wachstum

Politiker schließen sich Bürgerprotesten an / Städteplaner sehen größtes Potential in Garching und Oberhaching

Von Alexandra Vettori und Claudia Henzler

Unterschleißheim ■ Unterschleißheim will sich dem Wachstumsdruck im Großraum München entgegenstemmen. Pläne, am südwestlichen Ortsrand mehrere Neubaugebiete auszuweisen, hat der Stadtrat nach Bürgerprotesten zurückgenommen. Wegen des überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs in den siebziger Jahren sehen einige Stadträte nun andere Gemeinden in der Pflicht, Wohnraum zu schaffen.

Die Stadt stellt derzeit einen neuen Flächennutzungsplan auf. Nach ersten Entwürfen sollten Felder am südwestlichen Ortsrand als Wohngebiete ausgewiesen werden. Als diese Pläne bekannt wurden, hat sich massiver Protest in weiten Teilen der Bevölkerung erhoben, die das beliebte Naherholungsgebiet Bergwald frei halten möchten. Inzwischen ist der Stadtrat zurückgerudert. Die

mit knapp 26 500 Einwohnern größte Kommune im Landkreis soll nur um 0,5 Prozent jährlich wachsen.

Dabei hatte Johannes Dragomir vom gleichnamigen Münchner Planungsbüro, das den Flächennutzungsplan im Auftrag

der Stadt erstellt, die Stadträte ermahnt, dass Unterschleißheim weiter wachsen müsse. Die Stadt profitiere von seinem prosperierenden Gewerbe und sei deshalb auch verpflichtet, Wohnraum auszuweisen. „Jede Kommune hat ihren Beitrag zu

leisten, alles andere ist knallharter Egoismus“, sagte der Städteplaner.

Die Unterschleißheimer Stadträte wollten sich das nicht vorwerfen lassen und verwiesen auf das stürmische Wachstum in den siebziger Jahren. Die Kommune hat ihre Siedlungsgebiete fast überall bis an die Gemeindegrenze ausgedehnt. SPD-Stadträtin Katharina Bednarek verwahrte sich gegen den Vorwurf, nur profitieren zu wollen: „Im Süden des Landkreises werden wesentlich weniger Neubauflächen ausgewiesen als im Norden. Ich weiß nicht, ob der Norden die Hausaufgaben für den ganzen Landkreis machen muss.“

Die Einwohnerzahl ist in Unterschleißheim zwischen 1970 und 1987 von gut 7000 Einwohnern auf mehr als 20 000 gestiegen. Danach hat die Kommune die Entwicklung stark abgebremst. Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München hat das Wachstum der Gemeinden im Zeitraum 1998 bis

2008 verglichen: Hier ist für Unterschleißheim ein geringer Zuwachs um fünf Prozent in zehn Jahren verzeichnet. Den größten Zuwachs seit 1998 verzeichnet der Planungsverband in Feldkirchen – in der kleinen Gemeinde mit heute 6100 Einwohnern hat sich die Bevölkerung mehr als verdoppelt. Immerhin um etwa 30 Prozent gewachsen sind seit 1998 die Gemeinden Neubiberg, Neuried, Grasbrunn, Unterföhring, Aschheim und Hohenbrunn.

Nach Prognosen des Planungsverbands wird sich das Bevölkerungswachstum von den bereits hoch verdichteten Siedlungsschwerpunkten auf bisher noch eher ländlich strukturierte Gemeinden wie Hohenbrunn, Brunnthal oder Aying im Südosten des Landkreises verlagern. Im dicht besiedelten Landkreis teil hat eine Studie des Projekts „Siedlungsentwicklung und Mobilität“ das größte Entwicklungspotential unlängst für die Gemeinde Oberhaching und die Stadt Garching ausgemacht.



Zwischen 1998 und 2008 um gut 30 Prozent gewachsen: Neubiberg, hier mit der Unterbibberger Vivamus-Siedlung im Vordergrund. Luftbild (August 2008): Claus Schunk